

Das Gedächtnis einer Stadt

HANNOVERS KULTURSCHÄTZE auf rund 21.000 Quadratmetern: Sammlungszenrum und Stadtarchiv am neuen Standort eröffnet

HANNOVER. Es gibt Orte, an denen die Gegenwart leise wird. Nicht, weil dort nichts geschieht, sondern weil sehr vieles zugleich da ist: vergangene Leben, Entscheidungen, Bilder, Briefe, Stadtpläne, Kunstwerke, Bücher, Alltagsdinge, Akten, Spuren. Dinge, die für sich genommen vielleicht klein wirken. Zusammen aber erzählen sie, was Hannover war, was es ist und woraus es geworden ist.

Ein solcher Ort ist nun an der Vahrenwalder Straße 321 entstanden. Die Landeshauptstadt Hannover hat dort am 5. Juni offiziell ihr neues Sammlungszenrum und das Stadtarchiv eröffnet. Auf rund 21.000 Quadratmetern haben Hannovers Kulturschätze, historische Bestände und städtische Überlieferungen ein gemeinsames, modernes Zuhause gefunden. Damit endet ein mehrjähriger Prozess, der nicht nur logistisch anspruchsvoll war, sondern auch kulturpolitisch bedeutsam: Was hier bewahrt wird, ist weit mehr als Material. Es ist das Gedächtnis einer Stadt.

Oberbürgermeister Belit Onay sprach bei der Eröffnung von einem der größten und modernsten Sammlungszenren seiner Art in Europa. Dieses Haus sei „das Gedächtnis der Stadt“ und ein Fundament für die Bewahrung ihrer Kulturgüter. Ein solcher Ort sei notwendig, um Hannovers Vielfalt und Entwicklung dauerhaft sichtbar zu machen und das kulturelle Erbe zu erhalten. Zugleich, so Onay, werde das Stadtarchiv im Haus zu einer Anlaufstelle, an der sich die Hannoveranerinnen und Hannoveraner mit der Geschichte ihrer Stadt beschäftigen können.

Das klingt zunächst groß. Und das ist es auch. Doch die Bedeutung dieses neuen Ortes erschließt sich besonders dann, wenn man den Blick auf das Konkrete richtet. Bereits jetzt sind im Sammlungszenrum

rund 18 Regalkilometer mit Schriftgut und Büchern aus Stadtarchiv, Gebäudemanagement und Stadtbibliothek untergebracht. Hinzu kommen mehrere Hunderttausend Objekte aus den Museen für Kulturgeschichte, dem Sprengel Museum Hannover und dem städtischen Kunstbesitz.

Für das Stadtarchiv bedeutet der Umzug aus der Südstadt einen deutlichen Einschnitt. Am neuen Standort stehen moderne Magazine sowie Werkstatt- und Seminarräume zur Verfügung. Insgesamt umfasst die Kapazität mehr als 20 Regalkilometer, von denen derzeit rund 10 Regalkilometer belegt sind. Archiviert werden unter anderem Akten, Urkunden, Amtsbücher, Karten, Pläne, Plakate, Fotos sowie Audio- und Videoaufnahmen. Zudem wird die Archivierung digitaler Unterlagen im Digitalen Magazin des Landes Niedersachsen aufgebaut.

Auch die Museen für Kulturgeschichte profitieren von den neuen Bedingungen. Sie haben ihre Sammlungen auf sieben Regalkilometern untergebracht. Insgesamt geht es um 280.000 Objekte sowie 2,5 Millionen Bildträger in digitaler und analoger Form im Bildarchiv. Die Bestände können vor Ort fachgerecht behandelt, für Ausstellungen erhalten und für Recherchen vorbereitet werden. Das Sprengel Museum Hannover ist mit 1.000 teils großformatigen Objekten des 20. und 21. Jahrhunderts vertreten. Der städtische Kunstbesitz ist ebenfalls vollständig in das Sammlungszenrum gezogen. Geplant sind dort regelmäßig Bildungsveranstaltungen, unter anderem für Schulklassen.

Die Stadtbibliothek bewahrt am neuen Standort wertvolle historische Bestände auf, darunter die Ratsbibliothek mit Wiegendruck aus dem 15.



Das neue Sammlungszenrum vereint mehrere Hunderttausend Objekte der Museen für Kulturgeschichte, des Sprengel Museums Hannover und des städtischen Kunstbesitzes. Foto: Ulrich Pucknat / LHH

Jahrhundert sowie die historischen Bibliotheken der Aegidien- und Kreuzkirche. Dafür sind rund 3 Regalkilometer mit Büchern in einem 460 Quadratmeter großen Raum belegt.

Als sechste städtische Institution ist das Gebäudemanagement eingezogen. Sein Archiv umfasst Pläne und Akten zu städtischen Liegenschaften. Sie lagern auf fast 5 Regalkilometern und in mehr als 1.300 Quadratmetern Archivräumen, darunter 87 Zeichenschränke. Auch aus diesem Bestand können Interessierte Auskünfte erhalten.

Aus einzelnen Archiven, Depots und Arbeitsbereichen ist ein gemeinsamer Ort geworden, an dem Bewahren, Forschen, Vermitteln und Arbeiten näher zusammenrücken.

Bildungs- und Kulturdezernentin Eva Bender hob hervor, dass der Neubau nicht nur aus Architektur und Technik bestehe. Er sei auch Ergebnis eines langjährigen gemeinsamen Arbeitspro-

zesses. Im Sammlungszenrum würden nicht allein Objekte, Dokumente und Bücher aufbewahrt. Es werde auch die Grundlage dafür geschaffen, Geschichte einzuordnen, zu vermitteln und für kommende Generationen zugänglich zu halten. Damit stärke die Stadt ihr kulturelles Gedächtnis und zugleich das Fundament einer offenen demokratischen Gesellschaft.

Dieser Gedanke ist zentral. Denn Archive und Sammlungen sind keine stillen Abstellkammern der Vergangenheit. Sie sind Orte der Überprüfung, des Erinnerns und manchmal auch der Korrektur. Sie geben Antworten, werfen Fragen auf und ermöglichen neue Perspektiven. Wer wissen will, wie Entscheidungen entstanden sind, wer Spuren der eigenen Familie sucht, wer forscht, unterrichtet, ausstellt oder einfach neugierig auf Hannover ist, braucht solche Orte. Sie bewahren nicht nur das Schöne und Bedeutende, sondern auch das Sperrige, das Alltägliche, das Unbequeme. Gerade dadurch werden sie wertvoll.

Der öffentliche Bereich des Stadtarchivs ist künftig dienstags und donnerstags von 9 bis 16 Uhr sowie mittwochs von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Zusätzlich sind Veranstaltungen vorgesehen. Neu ist auch ein eigener Ausstellungsraum. Dort zeigt das Stadtarchiv eine Dauerausstellung, die mit Mitteln des Kulturerwählungsplans finanziert wurde. Anhand ausgewählter Archivalien werden zehn hannoversche Biografien aus neun Jahrhunderten vorgestellt. Zu sehen sind unterschiedliche Quellen, von der mittelalterlichen Urkunde bis zum modernen Tagebuch. Die Ausstellung

soll einen niedrigschwelligeren Zugang ermöglichen und zugleich größere Linien der Stadtgeschichte sichtbar machen.

Das Gebäude wurde von der Bauwo Grundstücksgesellschaft errichtet und am 19. Dezember 2023 an die Stadt übergeben. Baubeginn war im Frühjahr 2022, fertiggestellt wurde der Komplex Ende 2023. Die Mietfläche beträgt 20.600 Quadratmeter, das Gebäude ist etwa 160 Meter lang und erreicht eine maximale Raumhöhe von 5,50 Metern. Die Decken tragen bis zu 1,2 Tonnen je Quadratmeter. Geheizt wird über Fernwärme, gebaut wurde im KfW-50-Standard.

Für die Lagerung des wertvollen Kulturguts gelten besondere konservatorische Anforderungen. Temperatur und Luftfeuchtigkeit können in jedem Raum einzeln gesteuert werden. Mehrere Quarantänebereiche sollen verhindern, dass Kleintiere wie Papierfischchen in die Bestände eingeschleppt werden. Die Stadt mietet das Gebäude zunächst für 20 Jahre und hat die Option, den Vertrag zweimal um jeweils fünf Jahre zu verlängern. **RED**

Fälle von häuslicher Gewalt steigen

HAIP stellt Bericht für 2025 vor

HANNOVER. In Hannover sind 2025 insgesamt 4.399 Fälle häuslicher Gewalt mit weiblichen Betroffenen registriert worden. Im Vorjahr waren es 4.338 Fälle. Das geht aus dem Jahresbericht des Hannoverschen Interventionsprogramms gegen häusliche Gewalt, kurz HAIP, hervor. Auch die Beratungs- und Interventionsstellen, kurz BISS, die ausdrücklich zu häuslicher Gewalt beraten, verzeichneten einen Anstieg. Dort wurden 3.702 weibliche Betroffene erfasst, nach 3.655 im Jahr 2024. Die Zahl der Frauen, die sich direkt an die BISS-Verbundstellen wandten, sank dagegen leicht von 997 auf 982. Hannovers Gleichstellungsbeauftragte Luisa Arndt erklärte, häusliche Gewalt werde noch immer zu selten offen thematisiert. Die Zahlen zeigten, wie wichtig es sei, Betroffenen in Hannover verlässliche Hilfe zugänglich zu machen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit war im vergangenen Jahr die Umsetzung der Istanbul-Konvention, die Schutz vor Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt verbessern soll. Nach einem HAIP-Klausurtag entstand ein Positionen- und Forderungspapier. Darin werden unter anderem eine ausreichende Finanzierung der Schutzstrukturen, bessere Öffentlichkeitsarbeit sowie regelmäßige

Aus- und Fortbildungen für Mitarbeitende in Jugendamt, Ausländerbehörde und Wohnraumvermittlung gefordert.

Zudem zeigte HAIP im Dezember die Ausstellung „Herzschlag“ des Landeskriminalamts Niedersachsen im Bürgersaal des Neuen Rathauses. Sie thematisierte partnerschaftliche Gewalt und Hilfsangebote, auch mit Blick auf Jugendliche. Schulklassen wurden dabei von Fachkräften aus dem HAIP-Netzwerk begleitet.

Der Bericht beschreibt außerdem die Einrichtung einer Gewaltschutzwohnung für von häuslicher Gewalt betroffene Männer. Sie wurde im Oktober 2025 eröffnet und richtet sich an volljährige Männer in akuten Schutzlagen. Träger ist das Männerbüro Hannover.

HAIP besteht seit 1997; derzeit gehören dem Netzwerk 44 Institutionen an. Häusliche Gewalt im Sinne von HAIP umfasst alle Handlungen körperlicher, sexualisierter, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie, des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten beziehungsweise Partnerinnen und Partnern vorkommen, unabhängig von Tatort und Aufenthaltsort. Diese Gewalt geht nach wie vor mehrheitlich von Männern aus. Nähere Informationen gibt es auf haip-hannover.de. **RED**

Brücke wird schneller fertig

HANNOVER. Die Grundinstandsetzung der Brücke am Engelbosteler Damm soll deutlich früher abgeschlossen werden als geplant. Nach Angaben der Stadt können die Arbeiten voraussichtlich bereits Mitte August beendet werden; ursprünglich war Ende November vorgesehen. Profitieren soll der schnelleren Baufortschritt vollen Anwohner, Pendler und Ge-

werbetreibende. Für die letzten Bauphasen werden die Querungen für Fußgänger und Radfahrer am S-Bahnhof kurzfristig auf die östliche Brückenseite verlegt und ausgeschildert. Der Engelbosteler Damm bleibt dort aber weiter für den Individualverkehr gesperrt, da die Infra bereits mit Arbeiten für den neuen Hochbahnsteig Nordstadt begonnen hat. **RED**



Reihenweise Bilder: Der städtische Kunstbesitz ist vollständig in das Sammlungszenrum gezogen.

Signale im summenden Universum

Forschenden an der LUH ist es erstmals gelungen, das messbare Gravitationswellensignal in einem sich ausdehnenden, schwingenden Kosmos nachzuweisen

HANNOVER. Wenn Forscher Gravitationswellen messen, lauschen sie dem Universum. Doch was passiert, wenn nicht nur einzelne Schwarze Löcher ein Signal senden, sondern der ganze Kosmos selbst in Bewegung ist? Genau diese Frage hat ein Team der Leibniz Universität Hannover (LUH) nun genauer beantwortet. Sie haben ein Verfahren entwickelt, mit dem sich Gravitationswellensignale in einem expandierenden und zugleich leicht schwingenden Universum eindeutig beschreiben lassen. Das Team um Dr. Guillem Domènech vom Institut für Theoretische Physik richtet den Blick dabei nicht auf abstrakte mathematische Felder, sondern auf das, was ein Detektor tatsächlich messen würde.

Gravitationswellen gelten als winzige Verformungen der Raumzeit. Seit der ersten direkten Messung im Jahr 2015 sind Signale etwa von verschmelzen-

den Schwarzen Löchern gut verstanden, solange sie sich durch nahezu leeren, ruhigen Raum bewegen. In der Kosmologie ist die Lage komplizierter: Denn der Kosmos ist kein stiller, glatter Hintergrund. Er dehnt sich aus. Er enthält Galaxien, Schwarze Löcher, Sterne, Gaswolken und unsichtbare Materieverteilungen. Überall gibt es kleine Schwankungen. Dadurch ist auch die Raumzeit selbst nicht vollkommen ruhig.

Das Problem klingt fast philosophisch, ist aber sehr praktisch: Wenn das ganze Universum leicht „wackelt“, was misst ein Gravitationswellendetektor dann eigentlich? Ist es wirklich eine Gravitationswelle? Oder nur ein Effekt der Art, wie Forschende das Universum mathematisch beschreiben?

Genau hier setzt die Arbeit von Dr. Guillem Domènech und seinem Team am Institut für Theoretische Physik der Leibniz

Universität Hannover an. Dafür betrachten sie ein realistisches Experiment: Zwei frei fallende Testmassen oder Atomuhren werden durch Lichtsignale miteinander verbunden. Kommt eine Gravitationswelle vorbei, verändert sich die Laufzeit oder Frequenz dieses Lichts winzig klein. Genau solche Veränderungen wären messbar. Der entscheidende Punkt: Das Team berechnet diese Messgröße so, dass sie unabhängig davon ist, welches mathematische Koordinatensystem verwendet wird. Das ist wichtig, weil in der Kosmologie manche Effekte auf dem Papier entstehen können, aber nicht zwangsläufig etwas sind, das ein Detektor wirklich sehen würde.

Man könnte sagen: Die Forschenden bauen eine Art Übersetzer zwischen Theorie und Messgerät. Dieser Übersetzer soll helfen, echte Signale von rechnerischen Schein-Effekten

zu unterscheiden. Das ist besonders wichtig für die Suche nach sehr alten Gravitationswellen, die möglicherweise aus der Frühzeit des Universums stammen. Solche sogenannten primordialen Gravitationswellen wären eine Art Echo aus der kosmischen Kindheit. Sie könnten Hinweise darauf geben, wie sich das Universum kurz nach dem Urknall entwickelt hat.

Direkt sichtbar werden diese Signale dadurch noch nicht. Aber die neue Arbeit liefert einen zuverlässigeren theoretischen Rahmen dafür, wonach künftige Experimente eigentlich suchen sollen. Relevant ist das unter anderem für Pulsar Timing Arrays und für das geplante Weltraumobservatorium LISA. Und das ist eine wichtige Voraussetzung, um eines Tages vielleicht Signale aus der allerfrühesten Geschichte des Kosmos sicher erkennen zu können. **RED**

MIX Markt

Angebote gültig: Montag 15.06. - Samstag 20.06.2026*

<p>Frische Hähnchenschkel 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 3.99</p> <p>Frische Hähnchenschkel ohne Knochen, mit Haut 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Ausz. 5.99</p> <p>10 KG BARTON 28,-</p> <p>Frische Putenunterkeule 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 3.99</p> <p>Frisches Putenschaschlik 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 8.99</p> <p>Frische Putenoberkeule mit Haut und Knochen 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Ausz. 7.99</p> <p>„Livernaja s chesnokom“ Leberwurst nach russischer Rezeptur, 400 g Pack., 1 kg = 9,48 3.79</p> <p>Geräucherte Brühwurst „Servalat Ukrainskij“ 300 g Pack., 1 kg = 12,64 3.79</p> <p>Brühwurst „XXL Delowaja Kolbasa“ geräuchert 900 g Pack., 1 kg = 9,99 8.99</p>	<p>Schweineschulter ohne Knochen 1 kg 4.99 AM DIENSTAG 3.99</p> <p>Schweinenacken mit Knochen 1 kg 5.99 AM DIENSTAG 4.99</p> <p>Rindernacken ohne Knochen 1 kg 14.99 AM DIENSTAG 12.99</p> <p>Kartoffeln 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 1.49 WOLK LÖTTE</p> <p>Tomaten 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 0.99</p> <p>Apfel versch. Sorten je 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 1.19</p> <p>Wassermelonen 1 kg, Herkunft, Kl.: laut Auszeichnung 0.99</p>
--	---

MIX Markt Hannover Vahrenheide

WIR SUCHEN MITARBEITER!

WIR SUCHEN VERKÄUFER & KASSIERER
(Gehaltsspanne 1.500-2.500 Brutto)
AB SOFORT - M / W / D in Voll- & Teilzeit.
Vollständige Bewerbung bitte an mixmarkt18@monolith-gruppe.com oder direkt im Markt abgeben.

*Alle Artikel solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise sind in Euro incl. MwSt. Abgabe in handelsüblichen Mengen. Abbildungen ähnlich. Diese Angebote gelten nur in den nachfolgenden werbenden Märkten.

Mo - Fr 09:00 - 19:00 Sa 09:00 - 18:00	Mix Markt 18 OHG Vahrenheider Markt 6 30179 Hannover-Vahrenheide	Mo - Fr 09:00 - 19:00 Sa 09:00 - 18:00	Mix Markt 122 OHG Lange Weihe 65 30880 Laatzen
---	--	---	--

Mix Markt Hannover
Inhaber: Dmitri Kuschyu
Schierholzstr. 128
30655 Hannover